Opłacono ryczałtowo.

Einzelpreis 0,50 zł. bezw. 0,25 Rmk

Wirtschaftskorrespondenz für Polen

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis in Polen 4 Złoty, im Ausland 2,00 Reichsmark monatlich ausschliesslich Bestellgeld, freibleibend.
Redaktion, Verlag und Administr.: Katowice, M. Piłsudskiego 27 Telefon 168, 1998.

Organ der „Wirtschaftlichen Vereinigung für Polnisch-Schlesien"

Anzeigenpreise nach festem Tarif. Bei jeder Beitreibung und bei Konkursen fällt jeglicher Rabatt fort.
Erfüllungsort: Katowice, Wojewodschaft Schlesien.
Bankverbindung: Diskontogesellschaft Katowice und Beuthen P. K. O. Nr. 304238 Katowice

Chefredakteur: Dr. Franz Goldstein, Katowice

Jahrg. VI — Katowice, am 12. Oktober 1929 — Nr. 47

Kartelle und Handel

Am 7. und 8. Oktober cr. fand in *Warszawa* ein Verbandstag der Handelskammer unter Teilnahme der Wirtschaftsorganisationen, statt. U. a. war Gegenstand des Verbandstages bezw. der Konferenz der Regierung mit den Wirtschaftskreisen, die Angelegenheit des ins Leben zu rufenden *Obersten Wirtschaftsrates*, worüber wir in Nr. 44 und 45 berichtet hatten, wie auch die Frage der Kartelle bezw. ihres Verhältnisses zum Handel. Wie wir in Nr. 46 mitgeteilt hatten, fand am 3. d. Mts. in der *Handelskammer Katowice* eine Sitzung sämtlicher Wirtschaftsverbände statt, deren Gegenstand die Stellungnahme zu der Frage der Kartelle und deren Auswirkungen auf den Handel war. Wir wollen nun diese Frage näher behandeln, um ein entsprechendes Urteil über die für den Handel aktuelle Frage zu fällen. Vor kurzem erschien eine Broschüre von *Adolf Peretz* unter dem Titel *Vom Kartell zum Konzern*. Die Abhandlung betrachtet diese Frage vom allgemeinen Standpunkt aus. Wir wollen nachstehend die Ansichten des Autors anführen und anschliessend unsere Stellungnahme dazu äussern. Unabhängig davon behalten wir uns vor, zu den am Verbandstag der Handelskammer gefassten Resolutionen, die das Verhältnis der Kartelle zum Handel behandeln, Stellung zu nehmen.

Die weitreichende Konzentration der Kapitalien, um daraus die höchsten Gewinne zu ziehen, ist das Kennzeichen des wirtschaftlichen Lebens in den letzten 25 Jahren. Diese Strömung, die sich während des Weltkrieges vorübergehend abgeschwächt hatte, tritt mit einer um so grösseren Macht in der Nachkriegszeit hervor.

Es entstehen Gedanken der verschiedensten Art, um die Beziehungen zwischen den einzelnen und den in Gruppen vereinigten Unternehmern zu befestigen. die einen offenen monopolistischen Charakter haben. Kartelle, Truste, Fusionen, Konzerne sind die Träger der Interessenorganisationen, die ihr Merkmal den politischen und sozialen Verhältnissen aufgeprägt haben.

Polen, das ein wichtiges Glied der Weltwirtschaft ist, kann nicht andere Wege gehen, um seine Produktion nicht zu desorganisieren, und die Konkurrenzmöglichkeiten auf dem internationalen Markt nicht preiszugeben. *Das System der Kartelle zieht daher bei uns immer grössere Kreise.*

Die Bevölkerung kennt jedoch nicht die Tragweite dieses Instituts, das in das tägliche Leben tief einschneidet und sich oft mit dem sozialen Gleichgewicht nicht in Einklang bringen lässt.

Diese Auffassung entwickelte sich auf Grund der häufigen Krisen in den einzelnen Produktionszweigen. Den Zusammenschluss, den wir mit dem Wort Kartelle bezeichnen, bezeichnete *Prof Kleinwächter*, als erster Theoretiker dieser Materie, als Kinder der Not. Die Produzenten eines betreffenden Gebietes, die mit einem Absatzmangel kämpfen, der sie zur Herabsetzung der Preise zwingt, wodurch nicht nur eventuelle Gewinne unmöglich gemacht, sondern sogar Verluste verursacht werden, sind zu der Ueberzeugung gelangt, dass sie sich auf diesem Wege gemeinsam ruinieren würden. Sie schritten also an die Schliessung von Verträgen, in denen sie einen einheitlichen, für sämtliche Kontrahenten geltenden Preis festsetzten. Eine Lizitation „in minus" hörte damit auf. Die Einhaltung der Verträge wurde durch Kautionswechsel, die an eine dritte Person ausgehändigt wurden, gewährleistet. Die Hauptgrundlage des Vertrages war jedoch die bona fides, der gute Glaube. Das ist die primitivste Form der Kartelle.

Als es aber so weit kam, diese Verträge schriftlich niederzulegen, machten die Juristen Vorbehalte geltend Gestützt auf die geltenden Vorschriften (Art. 910 und 1180 K. K.) sowie die gegen die guten Sitten verstossenden Verträge, die rechtliche Wirkungen nicht auslösen (Art. 6 KCF), hatten die Rechtsbeflissenen gewisse Zweifel darüber, dass die Gerichte diese Verträge anders behandeln würden. Andere Juristen stellten die Kartelle dem Begriff der *Monopole* unter, die von staatlicher Genehmigung abhängen. Nichts desto weniger haben bedeutende Juristen die Kartelle, bezw. Preiskonventionen als einen Handelsvertrag hingestellt, der keineswegs den guten Sitten zuwider läuft. Der bedeutende, deutsche Jurist *Grünzel* ist der Ansicht, dass sich die Juristen in diese Angelegenheiten garnicht einmischen und den Parteien, die sich untereinander am besten einigen, volle Freiheit lassen sollen.

Die Entwickelung der Kartelle.

Die Organisation der Kartelle hat die in sie gelegten Hoffnungen erfüllt. Die Preise hielten sich auf der festgesetzten Höhe. Die Gefahr einer ausländischen Konkurrenz wurde durch *hohe Einfuhrzölle* beseitigt, die durch die Industriellen sorgsam gehütet werden. Dies führt zu einer Art Monopol. Die Preiskartelle sind die erste Etappe des Zusammenschlusses der Produzenten. In kurzer Zeit gelangten sie zu der Ueberzeugung, dass das System vor allen Dingen in der Richtung zu entwickeln sei, jeden Produktionsüberschuss zu vermeiden, der als der bedeutendste Preisdruck zu bezeichnen ist. *Die Mitglieder eines Kartells einigten sich unter einander freiwillig, dass jeder nur eine gewisse, vertraglich bestimmte Menge produzieren werde.* Das ist der eigentliche Kern des Kartells. Die Reglementierung der Produktion und die Einheitlichkeit der Preise, — nach dem Diktat der Produzenten — bedeutet also ein tatsächliches Monopol. Ursprünglich umfasste das Kartell nur einen bestimmten Bezirk, dehnte sich aber später auf das ganze Staatsgebiet aus. In der weiteren Entwicklung bildeten sich Weltkartelle, um eine gegenseitige Konkurrenz, sowohl im Inland, als auch im Ausland, unmöglich zu machen. Die Macht des vereinigten Kapitals gestaltete sich so zu einem unbesiegbaren Faktor.

Auf dieses Faktum konnten die Kaufleute, Konsumenten und Arbeiter nicht gleichgültig reagieren. Die Aufgabe der Kartelle schloss nämlich nicht mit der Normierung der Produktion und der Preise, sondern ging noch weiter. Man gründete Zentralverkaufsbüros. Man setzte die Bedingungen des an die Abnehmer zu gewährenden Kredits fest. Ein Kartell wirbt Kunden durch Differenzierung der Preise in Form von Rabatten, was von der Höhe der Umsätze und den persönlichen Rücksichten abhängt. Es lässt sich auch oft von nicht sachlichen Beweggründen leiten. Bisweilen misbraucht es die elementaren Grundsätze des rechtmässigen Handels. Ein Kartell, dass ausserhalb jeder Konkurrenz sich befindet, bildet eine Art Staat im Staate.

Für und gegen die Kartelle.

Die Anhänger der Kartelle führen Gründe an, die in jedem Falle beachtenswert sind. Sie behaupten, dass diese Gemeinschaften die Produktion regeln, und diese in wirtschaftlicher, als auch in sozialer Hinsicht vor Krisen schützen. Sie schützen sich mit der Einschränkung oder Einstellung der Produktion, sowie der Entlassung von Arbeitern, um die sich sowohl der Staat, als auch die Gemeinde kümmern muss. Es werden Festpreise, mit anderen Worten, die Ausnutzung der Allgemeinheit eingeführt, es werden sogar kleinere Arbeitswerkstätten geschützt und ihnen eine Existenz sicher gestellt. Es entstehen neue Steuerquellen für den Staat und die Kom-

Um den Handelsvertrag

Neuer deutscher Vorschlag an Polen. — Ein Meistbegünstigungsprovisorium?

Wie der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet, ist der polnischen Regierung durch den Gesandten Rauscher ein neuer deutscher Vorschlag zugegangen, der den Abschluss eines provisorischen Handelsvertrages betrifft und, wie es heisst, von Reichsfinanzminister Dr. Hilferding ausgearbeitet worden ist. Deutscherseits werde die Schaffung eines modus vivendi angestrebt, dem folgende Vereinbarungen zugrunde liegen sollen: Abbau der beiderseitigen Einfuhrverbote und Kampfzölle; gegenseitige Zuerkennung der Meistbegünstigungsklausel; Einräumung eines Einfuhrkontingents für polnische Kohle im Umfang von 300.000 bis 350.000 To. monatlich. Das Blatt bemerkt zu dieser Mitteilung: die Meistbegünstigungsklausel würde bedeutende Vorteile für die deutsche Industrie bieten, welcher auf diese Weise die von Polen in zahlreichen Handelsverträgen mit anderen, darunter auch verbündeten Industriestaaten zugestandenen Zollnachlässe zugute kommen würden. Für Polen würde dagegen die Meistbegünstigung von sehr geringer Bedeutung sein, da ein Holzabkommen mit Deutschland schon ohnehin bestehe, die Viehausfuhr dagegen durch die deutschen veterinärpolizeilichen Bestimmungen nach wie vor verhindert wäre. Praktisch würden für Polen nur Vergünstigungen beim Export von Eiern und Butter in Frage kommen. Für die Eierausfuhr sei jedoch die Saison bereits vorüber und über die Butterzölle würden gegenwärtig deutscherseits mit Finnland Verhandlungen über eine Zollerhöhung geführt, was automatisch auch auf die polnischen Exportinteressen zurückwirken würde.

Deutscherseits wird diese Meldung amtlich bestätigt. — Ein Protest der deutsch-oberschlesischen Schwerindustrie gegen das deutsche Angebot konnte selbstverständlich nicht ausbleiben.

Laut B. T. hat Rauscher am 8. d. Mts. die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit einem Besuch bei Vize-Aussenminister Wysocki und bei dem polnischen Delegationsleiter Twardowski neu eingeleitet. Von der Basis des grossen Vertrages scheint man ganz abgegangen und zu der des kleinen Vertrages zurückgekehrt zu sein. Das Niederlassungsabkommen, wie es vor mehr, als zwei Jahren festgelegt wurde, soll auch im kleinen Vertrag Platz finden. Die Verhandlungen sind noch nicht sehr weit über die Einleitungsbesuche hinaus gediehen. Es besteht jedoch die Hoffnung, dass diesmal, falls das Provisorium zum Abschluss kommt, auch die deutschen Wünsche in Bezug auf die deutsche Schiffahrt, die Zollformalitäten und die Ursprungszeugnisse berücksichtigt werden. Dass die Verhandlungen sehr bald beendet werden, darf man kaum erwarten; die Meinungen auf polnischer Seite sind nämlich geteilt, und dann werden die warschauer Verhandlungen von den grossen politischen Fragen, die im Haag zur Verhandlung kamen, stark überschattet. In der Beurteilung der neuen, deutschen Angebote, die auf Meistbegünstigungsklausel und vollkommene Liquidierung des Zollkrieges hinauslaufen, ist die polnische öffentliche Meinung nichts weniger, als einig. Während eine der Oberstengruppe nahestehende Zeitung das neue deutsche Angebot einen „Nonsens" nennt, sagt ein anderes, regierungsfreundliches Blatt, in den neuen, deutschen Vorschlägen sei ein gewisses Entgegenkommen zu bemerken.

mune. Die Arbeitermassen, die einen festen Verdienst haben, tragen zur Erhöhung der Konsumption bei.

Es gibt aber auch eine Kehrseite der Medaille. Die vereinigten Produzenten, die in keiner Hinsicht gehemmt werden, sind die unumschränkten Beherrscher des Marktes. Unter Berücksichtigung ihrer eigenen Interessen regeln sie die Konsumption und setzen Preise fest. Sie bringen den Handel in ein Abhängigkeitsverhältnis, in dem sie ihm in ruinöser Weise diktieren. Sie wälzen das ganze Kreditrisiko auf die Schultern der Kaufleute, die für diesen Preis aus den mässigen Rabatten Nutzen ziehen, wobei sie sehr oft eigene Verkaufsbüros führen, die jedem Konsumenten bis zum Detail-Verkauf zugänglich sind. Auf diese Weise vernichten sie die Kaufmannschaft und untergraben die Existenz des Mittelstandes, der das Fundament einer organisierten Gesellschaft ist.

Noch gefährlicher sind die Kartelle vom Gesichtspunkt des sozialen Gleichgewichts aus. Sie knechten die Arbeitermassen, deren Organisationen mit dem vereinigten, allgewaltigen Kapital sich nicht einigen können.

Nicht weniger gefährlich ist die Tätigkeit der Kartelle für den Staat. Es ist bekannt, dass dieser, einer der bedeutendsten Konsumenten ist. Der Staat kauft Getreide, Kohle, Eisen, Tuche, Leinwand, Leder usw. in grossen Mengen. Jede Preiserhöhung übt auf das Staatsbudget einen ungünstigen Einfluss aus. Wir bestreiten nicht, dass die Kartelle keine positiven Seiten haben.

Wie wir aber oben nachgewiesen, haben sie zahlreiche, negative Seiten, die in erster Linie und zwar in einem sehr hohen Masse den Handel und das soziale Gleichgewicht, ja sogar den Staat als solchen bedrohen. Wir greifen auf den Handel zurück, der am meisten betroffen und bedroht ist, da man ihn zu seiner Ausschaltung aus dem Wirtschaftsleben drängt. Der Kampf zwischen Kartell und Handel wird unseres Erachtens nach unter ungleichen Bedingungen, besonders in Polen geführt. Die Ergebnisse dieses Kampfes sind in erster Linie von der Macht der Kaufmannschaft als solcher und der Stufe ihrer Organisation abhängig. In Staaten, in denen der Handel im allgemeinen günstige Entwicklungsmöglichkeiten hat, wird dieser von den Kartellen in diesem Umfange nicht bedroht. Viel hängt aber auch davon ab, ob der Handel entsprechend organisiert ist, ob er eine geschlossene Masse darstellt, die sich auf starke Grundlagen stützt und in einem gewissen Grade den Kartellen, Trusten und Konzernen gegenüber treten kann. Wir sind uns darüber einig, dass sich keine kaufmännische Organisation mit den gewaltigen Unternehmen, denen auch das Industriekapital zu Hilfe kommt, messen kann. Je schwächer der Handel aber als solcher, je weniger elastisch organisiert er ist, umso schneller wird er durch die Kartelle überrannt werden.

Versetzen wir uns auf das Gebiet Polens, und stellen wir darüber eine Erwägung an, welche Verhältnisse in dieser Hinsicht bei uns bestehen, so gelangen wir zu der Ueberzeugung, dass, sofern anderwärts Notwendigkeit zum Schutz vor dn Kartellen vorliegt, dies besonders in Polen der Fall sein müsste. Dies ergibt sich daraus, dass der Handel in Polen sehr schwach und schlecht organisiert ist. Man gab ihm bisher nicht nur keine Entwicklungsmöglichkeiten, sondern wandte sich im Gegenteil mit allen, möglichen Massnahmen gegen den Handel. Die ganze Wirtschaftspolitik — und zwar die Steuer-, Kredit-, Zoll-, Reglementierungspolitik usw. — ist gegen den Handel gerichtet. Nicht anders ist die Lage in Polen in organisatorisch-kaufmännischer Hinsicht. Die Organisationen als solche, kristallisieren sich erst, ohne trotz ihrer heroischen Anstrengungen entsprechendes Verständnis zu finden.

Man braucht sich daher nicht zu wundern, dass unter diesen Bedingungen gerade in Polen der Handel einen besonderen Schutz vor den Kartellen erfordert, zumal die negativen Folgen der Kartelle vorwiegend in Staaten mit einer schwachen Kaufmannschaft, zu denen auch Polen gehört, sich zeigen.

Ein wirksamer Schutz gegen die Kartelle ist eine starke und organisierte Kaufmannschaft, insbesondere die Einteilung in Branchen, da in diesem Falle sich die Kartelle, wie die Erfahrung lehrt, sich nur auf die Normierung der Produktionen beschränken müssen. Die Grundbedingung wäre die Aenderung der Wirtschaftspolitik gegenüber dem Handel, da zu allen, den bisherigen nachteiligen Seiten der Kampf des Handels mit einer neuen Front, und zwar mit den Kartellen, hinzukommt. Ein zweites Schutzmittel wäre die gesetzliche Regelung der Kartelle durch ein spezielles Kartellgesetz.

Die rechtliche Stellung der Kartelle regeln seit jeher die Gesetze der einzelnen Länder über die wirtschaftlichen Zusammenschlüsse. Diese Vorschriften lassen sich jedoch schwer auf die derzeitigen Verbände anwenden, die sich auf Grundlagen stützen, die die früheren Gesetze nicht vorsehen konnten. Es handelt sich hier nicht um eine einheitliche Gesetzgebung.

Von europäischen Staaten hat Deutschland nach mehrjähriger, gründlicher Untersuchung ein Kartellgesetz erlassen, das die anderen Länder in einem gewissen Grade recipieren werden.

Am 2. November 1923 wurde in Deutschland die Verordnung gegen Missbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen veröffentlicht.

Die deutsche Verordnung betr. Kartelle ist nicht sehr glücklich ausgefallen und befriedigt niemanden Sie schützt scheinbar nur die schwächeren, nicht kartellisierten Industriellen, sie schützt die Konsumenten, ist aber auch um die grossen Unternehmer besorgt. Niemand verlangt, dass diese ausserhalb des Gesetzes gestellt werden. Das Gesetz ist aber kein Schutzschild gegen eine gewisse Art Habgier. Die Festellung der Schuld wird so schwierig sein, dass nur in den seltensten Fällen Missbräuche werden bestraft werden können.

Das Gesetz ist, wie treffend bemerkt wurde, ein Netz mit zu grossen Maschen, durch die die Schuldigen mit Leichtigkeit sich hindurch zwängen können.

Norwegen hat seit 1926 ein Kartellgesetz unter der Bezeichnung „Gesetz betr. die Kontrolle der Einschränkung der Konkurrenz und der Preismissbräuche".

Der Anmeldung unterliegen alle Verbände, Verträge oder Konventionen zwischen den Unternehmern, die die Reglementierung der Preise, der Produktion oder des Absatzes betreffen, sofern diese Verträge als gültig anerkannt werden sollen.

Polen arbeitet seit mehreren Jahren an einem Kartellgesetz. Die einzelnen Ministerien und Industriekreise weichen mit ihren Ansichten aber derart voneinander ab, dass sie bisher nicht in Uebereinstimmung gebracht werden konnten.

Dr. L. Lampel.

Verbandsnachrichten

Am 9. d. Mts. fand eine Versammlung des Vereins selbständiger Kaufleute e. V., Katowice, statt. Der stellv. Vorsitzende, Herr Rasner, eröffnete die gut besuchte Sitzung und erteilte das Wort Herrn Dr. Lampel. Nach einigen internen Fragen berichtete der Referent über die letztens in der Handelskammer stattgefundene Sitzung, in welcher die Angelegenheit der Kartelle und deren Auswirkungen auf den Handel unter Teilnahme der Delegierten der Wirtschaftlichen Vereinigung besprochen wurde, worüber wir gleichzeitig in dieser Nummer an leitender Stelle, berichten. Nachher behandelte der Referent das Zugabewesen. Misstände im Telefonverkehr und die beabsichtigte Einführung der Telefonzentrale aus Łódź.

Ueber diese Frage entspann sich eine rege Diskussion, in welcher verschiedene Vorschläge zur Beseitigung der Misstände bei der Eisenbahn, besonders bei der Aufgabe von Expressgut, wie auch bei der Post, gemacht wurden. Es wurde beschlossen, entsprechende Schritte bei den zuständigen Behörden zu unternehmen.

Geldwesen und Börse

Warschauer Börsennotierungen.

Devisen New York notierten 8,90. Von europäischen Devisen waren fester Zürich und Paris, schwächer dagegen Wien. Zwischen den Banken zahlte man für Devisen Berlin 212.59 und für Devisen Danzig 173 35. Auf der Privatbörse notierte der Dollar 8.88¾. der Goldrubel 4.64 und der Sowjetczerwoniec 1.97 Dollar.

Die Aktienbörse stand unter dem Zeichen einer völligen Ruhe. Die Aktienkurse hielten sich auf unveränderter Höhe. Von Staatspapieren fiel die 4-proz. Investitionsprämienanleihe von 117,00 auf 115 00 und die 5-proz. Dollarprämienanleihe von 61.75 auf 61.50. Auf der Nachmittagsbörse notierten: Bank Polski 167,00, Starachowice 23,00, Modrzejów 20,00.

1. Devisennotierungen:

5. 10. 29.

London 43.35 — 43.46 — 43 24. New York 8.90 — 8.92 — 8,88. Paris 343.98 — 35.07 — 34.89. Schweiz 172.17 — 172 60 — 171,74. Stockholm 239 25 — 239,85 — 238,65, Italien 46 69 — 46.81 — 46.57, Wien 125,35 — 125,66 — 125,04, Prag 26,40 — 26,46 — 26,34.

7. 10. 29.

Holland 358,29 — 359,19 — 357.39, Kopenhagen 238,13 — 238.73 — 237,53, London 43 36 — 43,47 — 43 25, New York 8 90 — 8,92 — 8.88. Paris 34 98¼ — 35 07 — 34 89½ — 26 47 — 26 34. Schweiz 172,17 — 172,60 — 171.74, Stockholm 239 25 — 239,85 — 238,65, Wien 125,39 — 125,70 — 125,08.

8. 10. 29.

Holland 358.34 — 359.24 — 357,44, Belgien 124.31 — 124 62 — 124,00, London 43.36 — 43 47 — 43.25, New York 8 90 — 8.92 — 8 88. Paris 35.00 — 35.09 — 34.89½, Prag 26.40½ — 26.47 — 26,34, Schweiz 172.17 — 172 60 — 171,74. Stockholm 239,25 — 239,85 — 238,65, Wien 125.39 — 125,70 — 125,08.

9. 10. 29.

London 43,36½ — 43.36¼ — 43 47¼ — 43.25¼, New York 8.90 — 8,92 — 8 88, Paris 35.01½ — 35.10 — 34 92½, Prag 26 39 — 26 45 — 26.33. Schweiz 172 23 — 172 66 — 171.80, Italien 46,81 — 46.57, Wien 125,35 — 125,66 — 125.04.

Wertpapiere:

6-proz. Dollaranleihe aus 1920 80.00. 10-proz. Eisenbahnanleihe 102 50. 5-proz Konvertierungsanleihe 49 85, 4-proz. Bodenpfandbriefe 46 50, 4½-proz. Bodenpfandbriefe 48 00 — 47.25, 5-proz. Pfandbriefe der Stadt Warszawa 50 75. 8-proz. Pfandbriefe der Stadt Łódź 57 75, 7-proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Krajowego 83 25, 7-proz. Stabilisierungsanleihe 88 00, 4-proz. Investitions-Prämienanleihe 116,00 — 114,50 — 115,00, 5-proz. Prämienanleihe 61,50.

Aktien:

Bank Handlowy 116 50, Bank Polski 116 50 — 167 25, Lilpop 28.50, Starachowice 23 00, Siła i Światło 117, Elektrownia i Dąbrowa 88,00, Wysoka 150,00, Warsz. Parowozy 25,50 — 26,00.

Bilanz der Bank Polski.

Die Bilanz der Bank Polski für die dritte Septemberdekade weist einen Goldvorrat von 664.270 000 Zł. auf, das sind 13 431 000 Zł. mehr, als in der vorhergehenden Dekade. Geld- und deckungsfähige ausländische Verpflichtungen stiegen um 11.209.000 Zł. bis zur Summe

Steuererheber

Einige Blüten aus dem Steuergebiet.

Ein gewisser Ingenieur kaufte in einem warschauer Geschäft drei Hüte, einen für sich, die zwei anderen für seine Söhne. Diese Tatsache entging jedoch nicht dem wachsamen Auge der Steuerbehörde, die angesichts der genannten Transaktion den Ingenieur aufforderte, in der Finanzkasse den Gewerbeschein zum Beweise dessen vorlegen, dass er zur Führung eines Gross - Handels berechtigt sei.

„Aber ich führe doch bei Gott weder Handel noch ein anderes Unternehmen", — protestierte der Ingenieur.

„Schon gut! Wer kauft aber an dem und dem Tage, und bei dem und dem Kaufmann auf einmal drei Herrenhüte? Ist das kein Handel?" — lautete die Antwort.

Mit Mühe gelang es dem Ingenieur, den Herren von der Finanzkasse auseinander zu legen, dass ein Kunde, der auf einmal drei Hüte kauft, nicht notwendig ein en gros- oder detail-Händler sein müsse, zeitweise aber der glückliche Vater von zwei Söhnen.

Ein anderer Fall.

Um die Mitternachtsstunde bricht auf der Strasse infolge eines Herzfehlers ein älterer Herr zusammen. Die Passanten tragen ihn in eine der nächsten Restaurationen, legen ihn dort auf ein Sofa und beginnen, den Kranken wieder ins Leben zurückzurufen. Der Kranke gewinnt auch langsam die Besinnung wieder. In diesem Augenblick stellt sich vor ihn ein Magistratsbeamter und fordert von ihm 1.50 Zl. Konsumsteuer.

„Ich habe doch nichts verzehrt!"

„Haben sie nicht ein Glas Wasser getrunken?"

„Das stimmt, aber ich habe das getan, weil man mich gerettet hat!"

„Darauf kommt es nicht an, Sie müssen bezahlen."

Letzter Fall.

In der Verwaltung des Badeortes Goczałkowice in Schlesien lief ein Schreiben des Finanzamtes Pszczyna ein, mit der Aufforderung, bei dem Finanzamt unverzüglich die Liste der vorjährigen Kurgäste einzureichen auf der genau anzugeben sei wieviel jeder der Kurgäste für Wohnung, Bäder, Taxe usw. gezahlt habe Dieses Verzeichnis dient nämlich dem Finanzamt zur Grundlage für die Einziehung der Luxussteuer.

Heilung ist also ein Luxus.

Alle oben angeführten Fälle sind authentisch, ein Zeichen dafür, dass in einigen unserer Finanzämter ein ziemlich breiter Typ immer noch der Mensch mit dem nassen Kopf ist, den uns der unvergessliche Stasiak in einer seiner ausgezeichneten Humoresken so klar vor Augen geführt hat. Der Held dieser Glosse ist der galizische Steuererheber aus der Vorkriegszeit. Dieser Liebling schaute einmal zum Fenster hinaus und aus seinen Augen rieselten Tränen.

„Warum weinst Du?", fragte ihn ein Kollege.

„Warum sollte ich nicht weinen, wenn diese Leute in Schuhen umherlaufen?"

„Was willst Du denn, etwa, dass sie ohne Schuhe umherlaufen?"

„Natürlich!"

Der Steuererheber schloss die Augen, liess sich von einem angenehmen Traum überwältigen, in dem er die Welt so sah, wie er sie sich während langer, schlafloser Nächte in seinem Geiste ausmalte. Und sieh' da, die Gerichtsvollzieher ziehen den Leuten das letzte Hemd aus. Durch die Strassen ziehen lange Wagenketten, die mit gepfändeten Möbeln vollgeladen sind, und in den Versteigerungshallen herrscht Leben und Bewegung. Wie ein Frühlingswehen ertönt vor ihren Ohren der Hammerschlag mit dem sakramentalen: zum ersten, zum zweiten, zum dritten. Vor den Steuerämtern stehen gewaltige, kilometerlange Reihen von Steuerzahlern, die dem Finanzmoloch ihren letzten Groschen in den Rachen werfen. Die Gefängnisse sind überfüllt. Darin sitzen in Ketten die Verbrecher, die (nach Ansicht der Behörde) ihre Einnahmen verheimlicht haben. Wohin das Auge reicht, alles barfuss und nackt.

Es scheint, dass es an diesen träumerischen Steuererhebern auch in dem wiedererstandenen Polen nicht fehlt. Einige Herren aus den Finanzkassen treten so auf, als wären alle Steuerzahler Betrüger, die nicht vertrauenswürdig sind. Aus diesem Grunde schlagen sie trotz des durch die Steuerzahler erhobenen Lamentos mit dem Steuerknüppel einmal nach rechts, das andere Mal nach links, ohne Rücksicht auf die Schäden, die sie durch ihr Vergehen hervorrufen. Man kann das Vorgehen der Steuerbehörden nicht in Schweigen hüllen. Es muss sich jemand finden, der den übermässigen Eifer der Herren aus den Steuerämtern etwas dämpft. Es muss sie jemand belehren, dass die Schafe zu scheren sind, dass es aber ein Verbrechen ist, die Wolle zusammen mit der Haut herauszuschneiden.

Der Finanzminister, der in dieser Angelegenheit ein entsprechendes Rundschreiben an die untergeordneten Organe erliesse, würde sich um Polen bestimmt verdient machen. (Illustrowany Kurjer Codzienny, Kraków).

von 422.137.000 Zł. Nicht deckungsfähige ausländische Verpflichtungen gingen dagegen um 10.950 000 Zł. bis zur Summe von 95.594.000 Zł. zurück. Das Wechselportefeuille erhöhte sich um 13.047.000 Zł. und betrug 725.780.000 Zł. Pfandanleihen erhöhten sich um 3.865.000 Zł. bis zur Summe von 79.112.000 Zł. Andere Aktiva erhöhten sich um 15.196.000 Zł. bis zur Summe von 152.913 000 Zł. Sofort fällige Verpflichtungen (493.700.000 Zł.) verringerten sich um 56.050 000 Zł., während der Umlauf an Banknoten (1.354.423.000 Zł.) sich um 98 903.000 Zł. erhöhte. Das prozentuale Verhältnis der Deckung des Banknotenumlaufs und der sofort fälligen Verpflichtungen ausschliesslich in Gold beträgt 37.02 Proz. (7,02 Proz. über die statutarische Deckung); die Deckung durch Gold und Devisen beträgt 60,7 Proz. (20.67 Proz. über die statutarische Deckung). Die Deckung des Banknotenumlaufs allein durch Gold beträgt 49,4 Proz.

Erhöhung der Goldvorräte in der Bank Polski.

Die Bank Polski kaufte in den letzten Tagen auf dem amerikanischen Markte für 1½ Millionen Dollar Gold auf. Die Goldvorräte der Bank Polski haben sich in der letzten Dekade auf diese Weise um über 13 Millionen Zł. erhöht.

Rückgang der Wechselproteste.

Eine Aufstellung der Bank Polski weist auf eine weitere Besserung der Verhältnisse auf dem Wechselmarkt und ein Sinken der Wechselproteste hin. Während im August die Proteste 5.21 Proz. der in der Bank Polski diskontierten Wechsel umfassten, betrug die Zahl der Wechselproteste im September nur 4,42 Proz. Diese Besserung wird seitens der Fachkreise in erster Linie den der Landwirtschaft gewährten Krediten zugeschrieben, was auf den Inlandsmarkt einen günstigen Einfluss ausüben musste.

Bank-Fusionspläne.

In Warschauer Bank- und Finanzkreisen tauchen immer wieder Gerüchte von einer bevorstehenden Fusion zweier Warschauer Banken, und zwar der Warschauer Handelsbank und der Anglo-polnischen Bank auf. Diesen Fusionsplänen wird in interessierten Kreisen mit Rücksicht auf die Beteiligung des fremden Kapitals grosse Bedeutung beigemessen.

Liquidierung der Bank Slonski?

In gut unterrichteten Wirtschaftskreisen verlautet, dass die Staatliche Volkswirtschaftliche Bank im Einvernehmen mit der französischen Aktionärgruppe der Bank Slonski in einer für den 26. d. M. einberufenen Verwaltungsratssitzung über das weitere Schicksal der Bank Slonski entscheiden wird. Es soll bereits feststehen, dass die beiden Direktoren der Bank Slonski, David (französische Gruppe) und Penionzek (polnische Gruppe), zurücktreten. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Bank Slonski liquidiert wird.

Staatsvoranschlag.

Der Ministerrat hat den Entwurf des Finanzgesetzes pro 1930-31 genehmigt. Der Staatsvoranschlag sieht Einnahmen in Höhe von 2.943.011.040 Złoty gegen 2.954.647.414 Złoty des letzten Budgets vor. Die Ausgaben betragen nach dem Budgetpräliminare 2 Milliarden 934.661.480 Złoty gegen 2.935.786.731 Złoty im Budget pro 1929-30.

Einfuhr/Ausfuhr/Verkehr

Polen kauft die Tabakernte in Obergaliläa.

Durch Vermittlung des polnischen Handelsattaches in Palästina, Dr. Hausner, ist zwischen dem Präsidenten des Syndikats der Tabakpflanzer in Palästina und der Direktion des polnischen Tabakmonopols ein Vertrag unterschrieben worden, demzufolge die polnische Regierung die gesamte diesjährige Tabakernte in Obergaliläa (50.000 Kilo für 8.000 Pfund) erworben hat.

Gründung eines Exportschlachthauses in Gdynia.

Das seit längerer Zeit besprochene Projekt betr. die Gründung eines Exportschlachthauses in Gdynia, steht kurz vor seiner Realisierung. Vor einigen Tagen wurde ein notarieller Akt unterzeichnet. Zu diesem Zweck wurde eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet. 50 Proz. der Anteile übernahm der Magistrat der Stadt Gdynia, weitere 25 Proz. das polnische Viehexportsyndikat. Der Sitz der Gesellschaft ist Gdynia. Vorläufiger Sitz der Gesellschaftsorgane ist Warszawa. Die Errichtung eines derartigen Schlachthauses bezweckt die Steigerung des Fleischexports, sowie die Versorgung der polnischen Marine und der fremden Schiffe, die in Gdynia einlaufen, mit Fleisch.

Polnisch-deutsches Abkommen in der Angelegenheit des kleinen Grenzverkehrs.

Die in der Angelegenheit des sogenannten kleinen Grenzverkehrs in Danzig geführten polnisch-deutschen Verhandlungen führten zu einer Einigung dahingehend dass der Vertrag aus dem Jahre 1924, der diese Frage normiert, bis zum Ende d. Js. verlängert wird.

Telefonkabel Warszawa — Łódź.

Das gegenwärtig im Bau sich befindliche Telefonkabel zwischen Warszawa und Łódź wird im Juli 1930 in Betrieb gesetzt. Für den Verkehr zwischen Warszawa und Łódź wurden 20 Linien zur Verfügung gestellt, die übrigen 80 Linien werden die weiteren Industriezentren bedienen.

Entwicklung der polnischen Handelsmarine.

In diesem Jahre wird in Göteborg ein polnischer Handelsdampfer „Pomorze" mit einer Tonnage von 2.600 Tonnen fertiggestellt. Die Gesamttonnage der polnischen Handelsmarine beträgt 37.830 Tonnen. Im vergangenen Jahre wurden 12 Einheiten mit einer Tonnage von 17.000 Tonnen ausgeführt. Die polnische Regierung besitzt 9 Fracht-, 5 Passagier- und 4 Hilfsdampfer. Die privaten Unternehmen verfügen über 2 Fracht-, 4 Passagier- und 2 Hilfsdampfer.

Hafenverkehr in Danzig.

Im Laufe des Monats September liefen in den Hafen Danzig insgesamt 534 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 372.144 Tonnen ein, davon 214 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 154.411 Tonnen mit Fracht. Im gleichen Monat sind aus dem Hafen Danzig 528 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 371.780 Tonnen ausgelaufen, davon 540 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 312.972 Tonnen mit Fracht.

In den ersten 9 Monaten d. Js. liefen in den Hafen Danzig 3.998 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 2.880.834 Tonnen ein. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres weist die Statistik für dieses Jahr einen gewissen Rückgang, sowohl der Zahl, als auch der Tonnage nach, auf.

Inld. Märkte u. Industrien

Die polnische Sägeindustrie.

Von Dr. Hermann Steinert.

Vom Polnischen Statistischen Hauptamt sind soeben ausführliche Zahlen über den Stand der polnischen Sägeindustrie veröffentlicht worden, die sich allerdings auf das Jahr 1927 beziehen, d. h. auf das Jahr, das die grösste Lebhaftigkeit in der polnischen Holzindustrie aufzuweisen hatte. Es gab hiernach im Jahre 1927 1491 Sägewerke gegenüber 1383 im Vorjahre. Von der Gesamtzahl von 1927 entfielen 372 Sägewerke auf Poznań und Pommerellen, 466 auf Kongresspolen, 214 auf den Osten, 381 auf Galizien und 58 auf Schlesien. Der Arbeiterbestand aller Sägewerke betrug im Juni 1927 50.200 Arbeiter gegenüber 42.900 in der gleichen Zeit des Vorjahres und im Dezember 38.800 Arbeiter gegen 39.900 im Vorjahre. Der grösste Arbeiterbestand ist in Galizien vorhanden mit 19.100 im Juni und 15.500 im Dezember. In allen Sägewerken zusammen waren 2.040 Motoren mit einer Leistung von 95.400 PS im Betrieb, wobei die grössten Motorenleistungen bei den Sägewerken Galiziens festzustellen sind. Die Zahl der Sägegatter ist von 2.375 im Jahre 1926 auf 2.467 in 1927 gestiegen; in Galizien waren 706 Gatter, in Kongresspolen 690 in Poznań und Pommerellen 648, im Osten 300 und in Schlesien 123 Sägegatter vorhanden. Die jährliche Leistungsfähigkeit aller Sägewerke wurde für 1927 auf 10.37 Mill. cbm Rohholz berechnet, während die tatsächliche Verarbeitung 7,3 Mill. gegen 6.6 Mill. im Vorjahre betrug. Die Zunahme der Verarbeitung war also 1927 gar nicht so sehr gross. Wenn trotzdem so viel Schnittholz zur Ausfuhr gelangte, so beruht das auf dem geringen Inlandsverbrauch. Die Verarbeitung in Galizien betrug 2.58 Mill., die in Kongresspolen 1.79 Mill., die in Pommerellen und Poznań 1.38 Mill. im Osten nur 1.07 Mill. und in Schlesien 0.48 Mill. cbm Holz. Der Holzverbrauch für In- und Ausland verteilt sich folgendermassen:

	Holzmenge in cmb 1926	1927
Inlandsverbrauch:		
Hartholz	391.800	375 250
Weichholz . . .	3.761.400	3.745.700
Auslandsverbrauch:		
Hartholz	177.300	216 900
Weichholz . . .	2.288.200	2.965.000

Die Produktion der einzelnen Erzeugnisse ist für 1926 nicht bekannt. Für 1927 wird sie wie folgt angegeben:

	Erzeugung in cbm Insges.	Poznań Pommerellen	Galizien	Osten
Balken	1124 800	218.753	368 565	163 637
Planken	2 964 166	450 275	1.057.565	365.700
Kantholz	340.149	130.604	54.144	46.990
Fourniere	873	120	—	—
Sperrholz	7.857	3.163	416	3.751
Friese	27.653	4.703	15 606	5.447
Kistenbretter	92.165	1.409	76.587	4.027
Dauben	47.965	2 458	1.637	3.040
Holzwolle kg.	2.858 736	593 980	1.005 286	—
Anderes	91.162	22.136	23.304	8 464

Der bei weitem grösste Produzent ist demnach Galizien, das den Hauptteil für den inländischen Verbrauch liefert. Offenbar ist die Ausnutzung der Sägewerke in Posen und Pommerellen im Verhältnis zu Galizien wesentlich ungünstiger gewesen.

Eisenpreiserhöhung abgelehnt.

Die von der Eisenindustrie wiederholt beantragte Eisenpreiserhöhung ist vom Handelsministerium abgelehnt worden, obgleich die Industrie diesmal bestimmt mit einer 10-prozentigen Erhöhung gerechnet hat.

Verpachtung eines staatlichen Blechwalzwerkes.

Das Ministerium für Handel und Industrie hat das staatliche Blechwalzwerk in Czestochowa an eine Privatfirma verpachtet. Der Pachtschilling beträgt 50.000 Zł. jährlich. Für die Staatsverwaltung bedeutete die Inbetriebhaltung des Blechwalzwerkes ein jährliches Defizit von 350.000 Zł. In Wirtschaftskreisen verlautet, dass der Staat an einen weiteren Abbau seiner unrentablen Industrieunternehmungen denkt.

Harrimankonzession.

Wie wir hören, ist zwecks endgültiger Klärung der Erteilung der Elektrifizierungkonzession an Harriman der Generalvertreter der Firma W. Harriman & Co., Irving Rossi, nach Warszawa gekommen und mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten in Verhandlung getreten. Bis dahin hat die Firma Harriman dem Ministerium für öffentliche Arbeiten eine schriftliche Erklärung, dass sie sich von den Verhandlungen betr. der Erteilung der Elektrifizierungskonzession zurückgezogen habe, nicht vorgelegt. Die Möglichkeit dieses Schrittes ist nicht ausgeschlossen.

Fusion Ferrum — Zieleniewski.

Am 30. v. Mts. fand eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft Ferrum in Katowice, die dem Konzern Oberbedarf Friedenshütte-Ballestrem angehört, statt. In dieser Versammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital der Gesellschaft von 4 Millionen auf 15 Millionen Zł. zu erhöhen. Diese Erhöhung bezweckt den Erwerb der Mehrheit der Aktien der Firma Zieleniewski, sowie den Erwerb von 90 Proz. des Aktienkapitals der Sp. Akc. Suchedniowski, Fabryka Odlewów i Huta Ludwika.

Die Mehrheit der Aktien der Firma Zieleniewski war im Besitz einer Gruppe von Banken, der die Oesterreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien, sowie die Bank Dyskontowy in Warszawa angehören. Die Vertreter dieser Banken werden auch als Mitglieder den Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Ferrum angehören.

Die Firma Zieleniewski besitzt eine grosse Waggonfabrik in Sanok, eine Brückenbaufabrik in Kraków und eine Eisengiesserei in Lwów. Zieleniewski ist ausserdem Besitzer der Sp. Akc. Babcock-Zieleniewski, früher Fitzner & Gamper.

Die Suchedniowska Fabryka Odlewów and Huta Ludwika Sp. Akc. besitzt in Suchedniów bezw. in Kielce eine Eisengiesserei sowie ein Emaillewerk.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Die durchschnittlichen Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten betrugen in der Zeit vom 30. September bis zum 6. Oktober 1929 entsprechend der Berechnung der Warschauer Getreide- und Warenbörse für je 100 kg. in Zł.

Inlandsmärkte:	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warszawa	39.50	24 04	28.19	24 50
Kraków	40.17	25 00	28,50	23.50
Lwów	38.87	24.87½	—	23 00
Poznań	38.00	24.77	28,50	22,50
Auslandsmärkte:	**Weizen**	**Roggen**	**Gerste**	**Hafer**
Berlin	48.13	38.75	43 68	36 60
Hamburg	44.30	36.52	30.89	30.89
Prag	43 82	35.00	39 60	32 85
Brünn	39 85	32.55	36 83	30.25
Wien	39.75	31.95	42 50	30.15
New York	45.12	39 07	28.90	36.13
Chicago	42,18	37,29	26,96	31,68

Steuern/Zölle/Verkehrs-Tarife

Vergleichstabellen der ab 1. Okt. 29 in Kraft getretenen Erhöhung der Auslands- (Export) Tarife

von Julius Ring, Prokuristen der Fa. „Kopalniak",

Spółka Akcyjna dla Przemysłu drzewnego, Katowice.

Auslandstarif.

a) für Schnittmaterial (geschnitten, behauen und gezimmert) wie Bretter, Kantholz, Balken u. s. w.

b) für Eisenbahnschwellen, Sleeper u. s. w.,

c) für Papier- und Celluloseholz,

d) für Klotz- und Langholz.

Bisher war hierfür der Ausnahmetarif XIII. Klasse E. gültig, während für diese Waren, ab 1. Oktober der Tarif D. 1. in Kraft getreten ist.

Der Unterschied ist aus nachstehender Vergleichstabelle ersichtlich:

Entfernung	Bish. Satz pro 100 kg	der Satz ab 1. X. pro 100 kg	Unterschied in %
50	43	60	39,5
100	65	91	40.0
150	80	112	40,0
200	95	133	40,0
250	104	144	38,4
300	113	155	37,1
350	122	165	35.2
400	131	176	34.3
500	142	191	34,5
600	154	206	33,7
700	165	221	33.3
800	177	230	29.9
900	188	240	27,6
1000	200	250	25,0
1100	211	259	22,7
1200	223	269	20,6

Aus den errechneten Unterschieden ersieht man deutlich das Bestreben der poln. Eisenbahn, den weiter entlegenen Stationen den Export doch noch zu ermöglichen, trotzdem bei der Durchschnittsentfernung von 400 km die Erhöhung ca 35 Proz. beträgt eine Mehrfracht, die alle bisherigen Kalkulationen über den Haufen wirft und es dem polnischen Exporteur schwer, ja beinahe unmöglich macht, mit den anderen, Holz exportierenden Ländern noch konkurrieren zu können. Besonders hart wird hierbei der Export des Celluloseholzes betroffen, da es sich doch um einen Massenartikel handelt, und hierin mit nur ganz kleinen Verdiensten gerechnet werden durfte, weil die ausländische Konkurrenz zu gross war. Befremdlicherweise will die Steuerbehörde beim Export des Celluloseholzes, im Gegensatz zu allen anderen Holzsortimenten, die Umsatzsteuerbefreiung aufheben sodass es genau erwogen werden muss, ob der Export dieses Artikels noch lohnt, da die ausländischen, vor allem aber die deutschen Fabriken die Erhöhung in vollem Umfang nicht werden tragen wollen und können.

Eine Ausnahme von der grossen Erhöhung wird beim Export von Grubenholz gemacht. Die Vergleichstabelle hierfür, stellt sich, wie folgt:

Bisher war Ausnahmetarif XIII. Klasse E. in Kraft, während ab 1. Okt. 29 nach Tarif D. 4 gerechnet wird:

Entfernung	Bish. Satz pro 100 kg	der Satz ab 1. X. pro 100 kg	Unterschied in %
50	43	52	20,9
100	65	75	15,4
150	80	93	16,2
200	95	110	15,7
250	104	122	17,3
300	113	133	17,6
350	122	145	18,8
400	131	156	19,0
500	142	174	22,5
600	154	192	24,6
700	165	204	23,6
800	177	214	20,9
900	188	224	19,1
1000	200	234	17,0
1100	211	244	15,6
1200	223	254	13,9

Wie diese Tabelle erhellt, wurden die mittleren Entfernungen, von denen wohl am meisten geladen wird, am stärksten gegenüber den alten Sätzen belastet.

Die neuen Tarife schreiben bei der Warengattung „Telegrafenstangen" nur solche bis zu einer Länge von 85 mtr. vor, so dass man gezwungen ist, längere Stangen und Masten nach dem Tarif für Langholz, also nach Tarif D. 1, behandeln zu lassen. Diese Klassifizierung steht aber im Widerspruch mit dem Erlass der Finanzbehörden, denn laut Dziennik Ustaw Nr. 30 vom 10. V. 29. Position 289 sind Telegrafenstangen und Masten bis einschl. 12 mtr Länge und 20 cm, am dünnem Ende weissgeschält oder aber auch nur grubenholzartig geschält, vom Ausfuhrzoll befreit. Es wird sich daher empfehlen, auch weiterhin solche Hölzer von 8,5 bis 12 mtr wie bisher zu deklarieren, damit man beim Export in den Genuss der Zollfreiheit kommt.

Die hier angeführten Exportfrachtsätze finden keine Anwendung:

a) im Verkehr mit Danzig und Gdingen,

b) unter unten angeführten Voraussetzungen im Verkehr mit Deutschland, der Tschechoslowakei und Oesterreich.

Zu a) wird bekanntgegeben, dass beim Transport von Holz nach Danzig und Gdingen der Warentarif, Teil 2, Heft 2 gültig ist, welcher wesentlich niedrigere Sätze, als anfangs angegeben, enthält.

Zu b) wird festgestellt, dass zwischen Polen einerseits und den Staaten Deutschland, der Tschechoslowakei und Oesterreich anderseits, Verbandstarife vereinbart wurden, wobei die Frachtsätze die durchgehend berechnet werden, auf Grund der alten (vor dem 1. Oktober geltenden) Sätze ermittelt worden sind.

Eine Verfrachtung ist aber nur dann möglich, wenn die Versand- und Empfangsstation in dem Verzeichnis des Verbandstarifes enthalten ist.

Es liegt daher im Interesse jeden Holzhändlers, seine Verladestationen der betreffenden Eisenbahndirektion zur Neuaufnahme anzumelden.

Handelsgerichtliche Eintragungen

In das Handelsregister A. 1965 wurde am 10. Juli 1929 bei der Firma Custodis, Katowice, eingetragen, dass Adolf Arnold Rother, Kaufmann in Katowice zum Prokuristen ernannt wurde, während die Prokura von Willi Heymann erlosch.

Sąd Grodzki, Katowice.

In das Handelsregister A. 2509 wurde am 30. Juli 1929 die Firma Śl. Fabryka Manometrów Nowak i Ska., O. H. G. in Katowice, eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind Nowak Alfred, Kaufmann in Katowice III, und Nowak Sofie, Katowice III. Die Gesellschaft begann mit ihrer Tätigkeit am 1. Januar 1929. Zur Vertretung der Gesellschaft ist ausschliesslich der Gesellschafter Alfred Nowak bevollmächtigt.

Sąd Grodzki, Katowice.

In das Handelsregister A. 2504 wurde am 19. Juli 1929 die Firma Boisar, Śl. Ajencja Reklamy Piecha i Ska., O. H. G. in Katowice, eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Josef Piecha, Kaufmann, Tadeusz Rutkowski, Kaufmann und Richard Molda, Privatangestellter, sämtliche aus Katowice. Die Gesellschaft begann mit ihrer Tätigkeit im Juni 1929. Zur Vertretung der Gesellschaft sind stets zwei Gesellschafter gemeinschaftlich bevollmächtigt.

Sąd Grodzki, Katowice.

Im hiesigen Handelsregister wurde in Band B. unter Nr. 187 bei der Firma: Hotel Graf Reden G. m. b. H. in Król. Huta am 14. September 1929 Folgendes eingetragen: Laut Beschluss der Generalversammlung vom 30. August 1929 wurde das Vorstandsmitglied Karol Wällimski abberufen und an seine Stelle Konstantin Scharla, Bierverleger in Król. Huta, zum Vorstandsmitglied gewählt.

Sąd Grodzki, Król. Huta.

In das Handelsregister B. 852 wurde am 7. August 1929 bei der Firma Stephan, Frölich & Klüpfel Sp. Akc. in Katowice eingetragen, dass die Vertreter der Vorstandsmitglieder, Ing. Stanisław Gryger und Eugenjusz Strogies zurückgetreten sind und dass zum Prokuristen Erwin Paradowski aus Rybnik ernannt wurde. Am gleichen Tage wurde eingetragen, dass die Prokura des Hans Kolonek erloschen ist.

Sąd Grodzki, Katowice.

In das Handelsregister A. 2505 wurde am 19. Juli 1929 die Firma A. Bieta, Baugeschäft in Katowice-Dąb. eingetragen. Inhaber der Firma ist Andreas Bieta, Techniker aus Katowice. Prokura erhielt Otto Block, Techniker aus Katowice.

Sąd Grodzki, Katowice.

In das Handelsregister B. 154 wurde am 1. August 1929 bei der Firma Deutsche Bank, Filiale Katowice, eingetragen, dass laut Beschluss der Generalversammlung vom 4. April 1928 der Gesellschaftsvertrag im § 4 Abs. 1 (Verteilung des Stammkapitals) und § 23 Abs. 1 (Stimmrecht) abgeändert wurde. Die Aenderung der Aktien zu je Rm. 60 und Rm. 120, in Aktien zu je Rm. 100 und Rm. 1.000 ist bereits durchgeführt worden. Kommerzienrat Pawel Millington Hermann ist als Vorstandsmitglied zurückgetreten.

Sąd Grodzki, Katowice.

In das Handelsregister B. 1019 wurde am 31. 7. 29. die Firma „Smolobit" Polskie Tow. dla nowoczesnego budownictwa drogowego Sp. z ogr. odp. in Katowice eingetragen. Das Stammkapital beträgt 30.000 Zł. Die Sp. z ogr. odp. stützt sich auf den Gesellschaftsvertrag vom 12. Juni 1929. Die Gesellschaft wird gerichtlich und aussergerichtlich durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer zusammen mit einem Prokuristen vertreten. Geschäftsführer der Gesellschaft sind: Jan Piechulek, Bankdirektor und Bronisław Janowski, Kaufmann, beide aus Katowice.

Sąd Grodzki, Katowice.

In das hiesige Handelsregister A. 135 wurde am 3. August 1929 bei der Firma S. Gadiela, nastepcy Mynarski u. Grauer, Spedycja i transport mebli, Rybnik, eingetragen, dass die Gesellschaft durch Austritt des Gesellschafters M. Grauer sich aufgelöst hat. Die Firma wird als Einzelfirma unter der bisherigen Firmenbezeichnung weiter geführt.

Sąd Grodzki, Rybnik.

In das Handelsregister B. 766 wurde am 1. August 1929 bei der Firma Górnośląska Wytwórnia Farb i Przetworów Chemicznych Sp. z ogr. odp. in Katowice, eingetragen, dass die Prokura der Maria Pohl erloschen ist.

Sąd Grodzki, Katowice.

Weltwirtschaft

Bankenfusion auch in Oesterreich.

Das Exekutivkomitee des Verwaltungsrates der Wiener Creditanstalt hat am 8. d. Mts. die Direktion zum Abschluss des Fusionsvertrages mit der Bodenkreditanstalt ermächtigt, sodass die Transaktion als solche perfekt ist. Am 10. d. Mts. hat der Verwaltungsrat die letzte, formale Genehmigung erteilt.

Fusion in der czechoslowakischen Industrie.

Anlässlich der im Vorjahre erfolgten Uebernahme der Aktienmajorität der Nowak & Jahn, Maschinenfabrik in Prag, durch die Skoda-Werke ist der Gedanke aufgetaucht, das Unternehmen aufzulösen, die wertvollen Prager Grundstücke zu verkaufen und die Erzeugung in einem anderen Konzernbetriebe zu konzentrieren. Nunmehr ist der Plan gereift. Nowak & Jahn mit der Adamsthaler Maschinen- und Brückenbau-A.-G. zu fusionieren und die Erzeugung aus Prag nach Adamsthal zu übertragen. Von dem 14 Millionen Kronen betragenden Kapital der Adamsthaler befinden sich 60 Prozent im Besitze der zum Skoda-Konzern gehörigen czechoslowakischen Waffenwerke in Brünn, während die restlichen 40 Prozent die Skoda-Werke selbst im August vorigen Jahres von der Böhmischen Unionbank übernommen haben. Die Verhandlungen über die Einzelheiten der Verschmelzung dürften mit Rücksicht auf die Vereinigung des Aktienbesitzes beider Gesellschaften in einen Konzern auf keine Schwierigkeiten stossen. Nowak & Jahn besteht als Aktiengesellschaft seit 1911 und verfügt gegenwärtig über ein Kapital von fünf Millionen. Die Adamsthaler wurde durch Verselbständigung der Werke der Daimler-Motoren A.-G. im Jahre 1921 begründet.

MARKTBERICHT

der Firma L. Rübenstein, Getreidegrosshandlung, Olmütz.

Weizen: Der Weizenpreis gibt schon seit vielen Jahren auf den Getreidemärkten Schwung und Takt an. Die Amerikaner aber hatten durch ihre Weizenüberproduktion die Mittel an der Hand den Weltmarktpreis zu regulieren. Immer wussten die Amerikaner dies zu ihrem eigenen Vorteil auszunützen, denn es stand ihnen Kapital und ein hervorragender Nachrichtendienst zur Verfügung. In den letzten Jahren war es stets die Haussepartei, die Europa und die auf amerikanischen Weizen angewiesenen Länder gründlich ausnützen konnte. Nun aber hat die Baissepartei die Zügel in der Hand. Längst sind die Nachrichten über die canadische Missernte vergessen, längst solche über zusammengeschrumpfte Vorräte. Heute heisst es, dass die Weizenernte so gross ist, dass einzelne Bahnen die Aufnahme der Weizenverladungen an die Stapelplätze Port Arthur und Port William sistiert haben, weil die Speicher die enormen Zufuhren nicht fassen können. Die vorübergehende Befestigung der Weizenpreise an den amerikanischen Märkten hat gezeigt, dass der unerwartete Druck der Erntebewegung nachgelassen hat, und die Haussepartei trotzdem für die Zukunft von Optimismus erfüllt ist. Allerdings besteht für den Effektivhandel wenig Aussicht, Weizen nach Europa zu exportieren. Die Ernte Rumäniens, Jugoslaviens, Ungarns und Bulgariens ist so grossartig, dass diese Länder weit über die heurige Campagne hinaus Europa mit Getreide versorgen und noch ein beträchtliches Quantum nach Uebersee, hauptsächlich China und Japan, exportieren können. Ueber die Zukunft der Entwicklung der Weizenpreise lässt sich wenig sagen, denn die amerikanischen Terminbörsen sind kein zu übersehender Faktor, der über Nacht die Situation ändern kann. Vergesse man auch nicht, dass der Anbau des Winterweizens durch die enorme Trockenheit sehr langsam von statten geht, und wer weiss, ob nicht dieser Umstand zu einer Kursänderung der Weizenpreise führen kann.

Roggen: Die Situation auf dem Roggenmarkt hat sich nicht gebessert. Es ist auffallend, dass die Roggenpreise an den amerikanischen Börsen relativ viel höher stehen, als auf den europäischen Märkten. Deutschland hat durch eine staatliche Stützungsaktion versucht, den Roggenpreis zu heben. Die Gerüchte vor Einsetzen der Aktion waren im Stande, in einem unerwarteten Tempo den Roggenpreis zu erhöhen. Als aber die Käufe der deutschen Getreide-Handelsgesellschaft, die mit der Durchführung dieser Aktion betraut war, einsetzten, glitten die Preise merklich herunter. Wieder ein Beweis, dass sich mit künstlichen Mitteln ein Preis nicht regulieren lässt. Heute ist die Situation auf dem Roggenmarkte derart, dass Europa Abzugsgebiete für seine Ueberproduktion sucht. Die Preise des Roggens bewegen sich heute auf einem Niveau, das sogar einen Export nach Amerika zulässt. Allerdings gilt der Roggen nunmehr in Deutschland und in Amerika nur noch als Futtermittel, dessen Preise hauptsächlich durch die enorme Gerstenernte in der Entwicklung gehemmt sind und stark niedergedrückt werden.

Finanzielles Ergebnis der Ostmesse.

In einer Sitzung des Messeamtes legte der Regierungskommissar, Prof. Nadolski das finanzielle Ergebnis der diesjährigen Ostmesse vor. Während der letzten Jahre brachte die Ostmesse stets ein Defizit. In diesem Jahre schloss die Messe dagegen mit einem Gewinn ab. Mit Rücksicht darauf kann ein Teil der in der Städtischen Sparkasse aufgenommenen Darlehens zurückgezahlt sowie, der Pavillon von Polski Bank Handlowy zurückgekauft werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt u. Verlag: Dr. L. Lampel, Katowice. — Verlag: „Hermes", Sp. z ogr. odp., Katowice. — Druck: Śl. Zakl. Graf. i Wyd. „Polonia" S. A. Katowice.